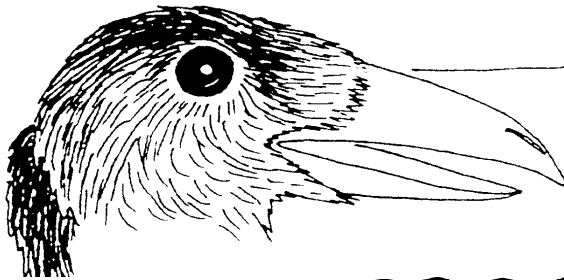


Die Rabenschwinge



Für das Volk der Kemi!

Offizielles Nachrichtenblatt
der Kemi-Krone

Extrablatt

Khefu, 30. FHE 16 S.G.

Bosparan droht mit Krieg!

Feige Erpressung der vinsalter Harpyie!

Selbsternannte Kaiserin fordert Abtretung der kem'schen Waldinseln!

Was plant Amene?

Nun also hat die schändliche Verderberin die Maske fallen gelassen. Amene III., die sich selbst „Horas“ nennt und sich durch einen blasphemischen und lächerlichen Akt die Kaiserkrone aufgestülpt hat, beweist mit ihrer hinterhältigen Erpressung mehr noch als durch die Usurpation der Herrschaft über Dröl und Teremon ihre maßlose Eroberungsgier.

Mit ihren dreisten Forderungen nach Reparationen für einen legalen Akt der Selbstverteidigung gegen bosparanisches Seeräubergetöse ist nunmehr klar, um was für eine Herrscherin es sich handelt, die auf dem Adlerthron von Vinsalt sitzt. Um eines klarzustellen, sei gesagt, daß unser Reich keinesfalls den Erpressungen der Räuberherrin von Bosparan nachkommen kann und darf, denn sowohl vom wirtschaftlichen als auch strategischen Blickwinkel her sind die kem'schen Waldinseln für das Überleben des Reiches unerlässlich.

Gibt Kemi nach?

Nun ist aber bekannt, daß Ihre Majestät erwägt, den Forderungen der Ork-Kaiserin mit Nachgiebigkeit zu begegnen. Es wird überlegt, die schändlichen Beleidigungen der Schmierblätter des Yaquir-Reiches hinzunehmen, es wird erwogen, die Gefangennahme der Gesandten de Richemon, die allen Vereinbarungen mit dem Schandmaul zu Vinsalt Hohn spricht, nicht zu sühnen, es wird wahrhaft überlegt, der „Kaiserin“ maximale Zugeständnisse für den Frieden zu gewähren.

Doch warum? Zum Erhalt eines fragwürdigen Friedens, eines Friedens, der unser Land nicht

nur eines Großteils seiner Überseebesitzungen berauben würde, der unser Reich in die bosparanische Sklaverei führen würde. Darauf kann es nur eine Antwort geben: NEIN! Es muß wie schon im Kriege gegen den Feind im Norden die Parole geben: KEINE ZUGESTÄNDNISSE!

Wir müssen die Ehre Kemis wiederherzustellen und der Usurpatorin die Antwort geben, die sie verdient und die ihren Schandtaten angemessen ist. Wir müssen ihr den Fehdehandschuh ins Gesicht werfen und erneut zu den Waffen greifen!

Können wir siegen?

Man mag sich nun vielleicht fragen, ob ein neuerlicher Krieg gegen einen scheinbar übermächtigen Feind überhaupt Aussicht auf Erfolg hätte, erwartet man in Vinsalt doch scheinbar keine Probleme die Aufteilung des Kähet betreffend.

Eine nüchterne und objektive Analyse der militärischen Lage ergibt jedoch ein völlig anderes Bild. Gut, das „Neue Bosparan“ ist unseren Streitkräften zahlenmäßig weit überlegen, doch dieser Vorteil ist auch der einzige, den Amöbe für sich beanspruchen kann. Es ist eine unumstößliche Tatsache, daß die Bosparaner weder Klima, noch Gelände und Verhältnisse im südlichen Regenwald verstehen. Lassen wir ihnen doch die Küste und die Städte! Diese sind nicht lebensfähig, wenn die Versorgung aus dem Hinterland nicht gesichert ist, und die Verhinderung dieser Absicherung wird unsere Kampftaktik sein. Wir werden in kleinen Kampfgruppen in die Wälder gehen

und mit unseren Verbündeten dort auf sie warten. Es ist möglich, die südlichen Regenwälder zu einer einzigen Todesfalle für die vinsalter Plünderer zu machen, so wie es uns auch gegen die Al'Anfani gelang, die sich nur aufgrund ihrer Kenntnis der geographischen und klimatischen Verhältnisse so lange halten konnten.

Auch ist im Falle einer bosparanischen Besatzung weitaus weniger kriegsverlängernde Kollaboration zu erwarten wie im Falle der al'anfanischen Invasion, denn im Gegensatz hierzu macht der Anteil der aus dem Bosparanischen Reich stammenden Kemi nur einen verschwindend geringen Prozentsatz aus.

Alle Vorteile auf kem'scher Seite?

Ein weiterer Punkt, der für die kem'schen Streitkräfte spricht, ist, daß diese im Gegensatz zu denen der Wahnsinnigen von Vinsalt über nicht zu unterschätzende Kampferfahrung verfügen. Die Schwarze Armee hat in den vergangenen Jahren einen blutigen und verzweifelten, letztendlich erfolgreichen Kampf gegen die überlegenen Invasoren aus Al'Anfa geführt. Unsere Soldatinnen und Soldaten wissen, wie sie sich im Kampfe in den dichten Wäldern zu verhalten haben, sie wissen, mit dem Gefühl ständiger Gefahr umzugehen, sie können einen Krieg auch psychologisch bestehen. Doch wie lange ist es her, daß die Bosparaner einem ernst zu nehmenden Gegner gegenüberstanden? Wie mögen sie mit der grausamen Realität eines Krieges zurechtkommen? Wie werden sie die in den Kasernen erlernten und fast nie praktisch erprobten Kampfübungen umsetzen?

Letztendlich ist noch anzumerken, daß auch die für die Besatzungstruppen aus der Namenlosen günstige Bedingung des in zahlreiche verfeindete Grüppchen zersplitterten kem'schen Widerstandes für die Angreifer aus Bosparan entfällt. Diesmal steht Kemi einzig hinter seiner Nisut, und diese Einheit gilt es zu bewahren – sie ist kriegsentscheidend!

Schon nach wenigen Monden bestünde das bosparanische „Südmeergouvernement“ nur aus isolierten Siedlungen und Dörfern ohne jegliche Landverbindung, die feindlichen Verluste würden bei geringen Eigenverluste unerträglich zunehmen, die Verschuldung „Bosparans“ würde immer größere Ausmaße annehmen, denn der Kampf gegen eine unsichtbare Untergrundarmee ist – wie wir aus eigener Erfahrung wissen – eine sehr teure Angelegenheit.

Kem'scher Sieg unausweichlich?

Irgendwann aber käme die Geierkönigin schließlich zur Einsicht – sei es, daß eben vom 500. toten Bosparaner berichtet wird, sei es, daß sie ihren Verpflichtungen bei den Bankhäusern nicht mehr nachkommen könnte. Wir aber hätten unsere Ehre und unser Reich gerettet. Deshalb kann die Losung nur lauten: KEINE ZUGESTÄNDNISSE!

Oder, um es mit den Worten der Markgräfin Iskra Smorebrod von Neu-Prêm, Herrin der Überseeprovinzen, zu sagen: „Was!? Meine Inseln? Wußte gar nicht, daß die bei den Noioniten wohnt! Nicht mit mir, ich kämpfe bis zum letzten Tropfen Prêmer Feuer!“

Kem'sche Flotte mobilisiert

Auf Anordnung des Oberkommandos wurde die kem'sche Flotte an einem geheimen Ort im Waldinselarchipel zusammengezogen. Mit dem Oberkommando über die Flotteneinheit „Hammerhai“ wurde indes die Markgräfin von Neu-Prêm, Iskra Smorebrod, betraut.

Boronskirche lehnt Zugeständnisse ab

In einer Sondersitzung der Kurie der Boronsstaatskirche zu Ne'charka-re Tá forderte Ihre Eminenz, Boronya von Nedjhit, Ihre Majestät auf, der Tyrannin Amene in keinem Punkte nachzugeben. „Ein derart unverschämtes Pamphlet kann nur mit Härte beantwortet werden“, so Ihre Eminenz. Auch wies die Hochgeweihte auf die fortwährenden Behinderung der Missionierungsarbeit der kem'schen Boronskirche im Horasiat hin.

Re'cha auf Belagerung vorbereitet

Wie aus Demy gemeldet wird, hat der neueingesetzte Baron von Marlan, Garion Eisenfaust, die Vorbereitungen zum Untergrundkrieg nunmehr fast abgeschlossen. Seine Hochgeborenen gibt bekannt, daß die Inselfestung Re'cha einer Belagerung mindestens zwei Götterläufe standhalten könne.

Verbündete kampfbereit

In einer großen Versammlung am Dämmerungstor in Tãmenev sicherten die maßgeblichen Häuptlinge der kem'schen Eingeborenenvölker, Waldmensch und Achaz, Ihrer Majestät ihre ungeteilte Unterstützung zu.

Auch mit der Hilfe der Waldinsel-Eingeborenen kann gerechnet werden. „Die Kriegerinnen und Krieger sind kampfbereit. Wir werden zusammen mit den Schuppenlosen unsere Heimat mit allen Mitteln verteidigen“, so der Häuptling der Marlan-Achaz Srrzechrsszsim.